

WOLFGANG REINHARD

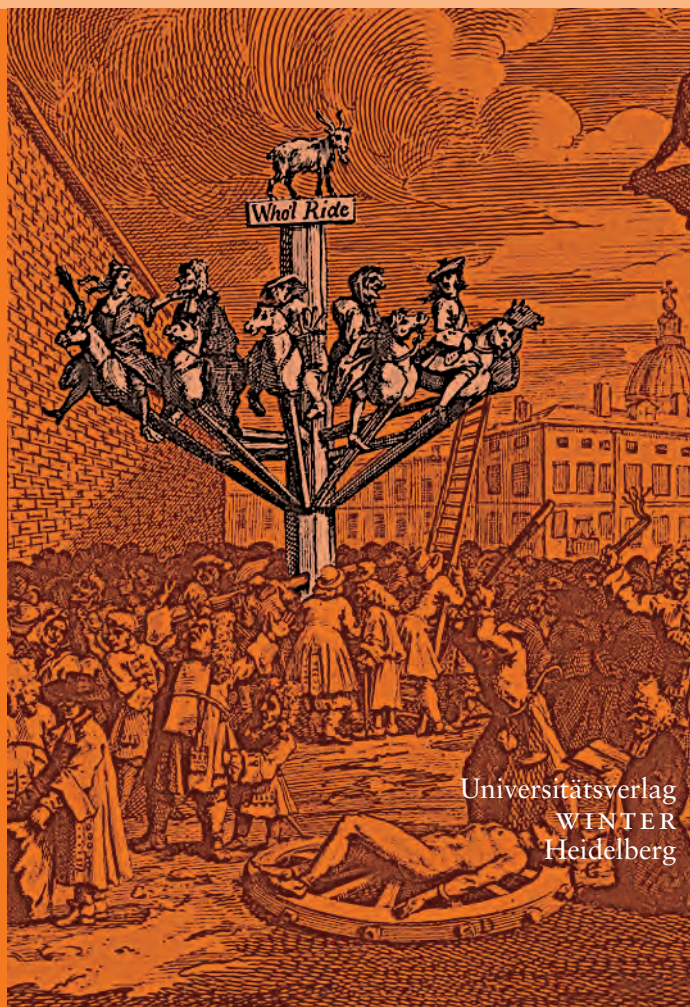
PHILOSOPHISCH-  
HISTORISCHE KLASSE  
DER HEIDELBERGER  
AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN

# Staatsmacht und Staatskredit

Kulturelle Tradition  
und politische Moderne



56



Universitätsverlag  
WINTER  
Heidelberg



SCHRIFTEN DER PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN KLASSE  
DER HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Band 56 (2017)





WOLFGANG REINHARD

# Staatsmacht und Staatskredit

Kulturelle Tradition  
und politische Moderne

Universitätsverlag  
WINTER  
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieser Band wurde mit Mitteln des Ministeriums  
für Wissenschaft, Forschung und Kunst  
des Landes Baden-Württemberg gefördert.

UMSCHLAGBILD

Aus William Hogarth,  
*The South Sea Bubble – an Allegory*, ca. 1721

ISBN 978-3-8253-6712-1

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt ins-  
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2017 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg  
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany  
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen  
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem  
und alterungsbeständigem Papier.

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:  
[www.winter-verlag.de](http://www.winter-verlag.de)

# I

Der moderne Staat als wesentlicher Bestandteil der Moderne steht in keinem eindeutigen Verhältnis zu den kulturellen Traditionen der Vormoderne. Auf den ersten Blick beruht er weltweit auf deren Überwindung, seien es europäische oder solche anderer Erdteile. Genauer besehen, ist er aber einerseits selbst aus der europäischen Vormoderne hervorgegangen und kann deren Erbe nicht verleugnen. Andererseits hat er sich weltweit keineswegs vollständig durchgesetzt, sondern stattdessen allerhand politische Hybride und Kompromisse hervorgebracht.<sup>1</sup>

Das ist ein Ergebnis der europäischen Expansion über die Erde seit dem 15. Jahrhundert, die im 19./20. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichte, inzwischen aber bereits vergangen ist. Neben der Technologie im weitesten Sinn war der moderne Staat nämlich der wichtigste Exportartikel Europas. Insofern könnte man durchaus von einer *Verstaatlichung der Welt* sprechen.<sup>2</sup>

Die globalgeschichtlich gesehen vorübergehende Weltherrschaft Europas beruhte zwar im Hintergrund auf seinen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Errungenschaften, im Vordergrund und zuerst aber auf seiner politischen Überlegenheit. Das versteht sich eigentlich von selbst, weil es dabei um Macht ging. Der moderne europäische Staat war aber das machtvollste Gebilde, das Menschen jemals geschaffen haben.

Die Untersuchung wurde im Herbst 2015 im Rahmen des Chinesisch-Deutschen Wissenschaftsforums an der Beijing Daxue (Peking Universität) durchgeführt.

<sup>1</sup> Wolfgang REINHARD, *Geschichte der Staatsgewalt*, München 1999.

<sup>2</sup> Wolfgang REINHARD (Hg.), *Verstaatlichung der Welt ? Europäische Staatsmodelle und außereuropäische Machtprozesse*, München 1999.

Während der Erfolg der europäischen Expansion mikropolitisch durch verschiedenartige Arrangements mit einheimischen Eliten zustande kam,<sup>3</sup> beruht er makropolitisch auf einem Fall der Gleichzeitigkeit von Ungleichzeitigem. Denn die Europäer waren als moderne Machtstaaten oder wenigstens als Frühformen von solchen organisiert, während anderswo auch hochentwickelte Gemeinwesen wie das *Reich der Mitte* vormoderne „Staaten“ geblieben waren. Zur klaren begrifflichen Unterscheidung nenne ich sie *Reiche*. Damit kann, muss aber keineswegs die Weiträumigkeit eines Imperiums verbunden sein. Das *Aachener Reich* der frühen Neuzeit umfasste nur 8,7 km<sup>2</sup>.<sup>4</sup>

Reiche mochten zu beträchtlicher Machtentfaltung fähig sein, erwiesen sich aber dennoch den europäischen Staaten unterlegen. Solange dieser Unterschied bestehen blieb, behielten die Europäer die Oberhand und konnten ihrerseits um den harten Kern ihrer Staaten herum zusätzliche koloniale Reiche errichten. Allerdings waren die Betroffenen bestrebt, ihrerseits diese „Wunderwaffe“, den modernen Staat, zu übernehmen, was den Japanern im Handumdrehen gelang. Andere mussten auf die verschiedenen Wellen der Dekolonisation warten. Seit aber nahezu alle Gemeinwesen der Welt ihrerseits moderne Staaten geworden sind, zumindest dem Anspruch nach, ist mit der Gleichzeitigkeit von politisch Ungleichzeitigem auch die europäische Weltherrschaft vergangen.

Doch worauf beruht die Überlegenheit von Staaten gegenüber Reichen? Der ausschlaggebende Unterschied, der vieles zusammenfasst, besteht darin, dass der Staat mit seiner Einheit und Einheitlichkeit steht und fällt, während Reiche in der einen oder

<sup>3</sup> Wolfgang REINHARD, *Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415-2015*, München 2016.

<sup>4</sup> Vgl. August BRECHER, *Die kirchliche Reform in Stadt und Reich Aachen von der Mitte des 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts*, Münster 1957.